

Die Bücher sind stumme Lehrmeister

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **36 (1946)**

Heft 18

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-642518>

Nutzungsbedingungen

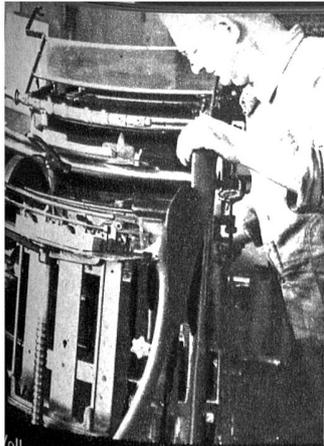
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

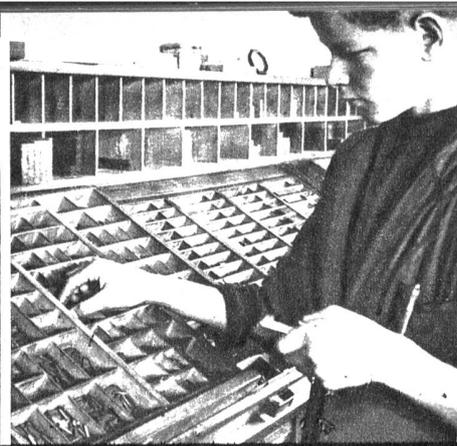
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

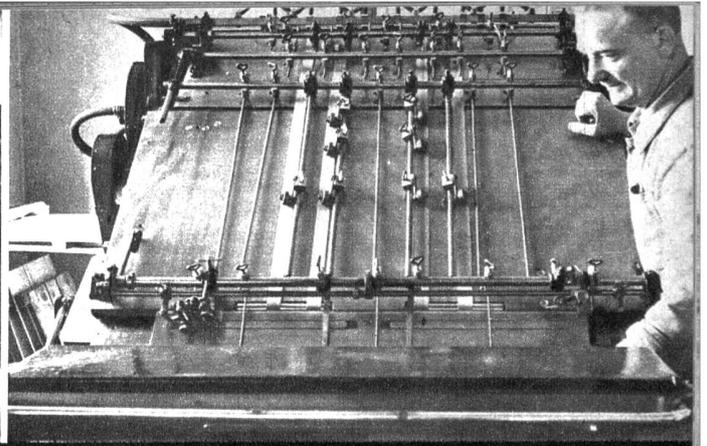
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



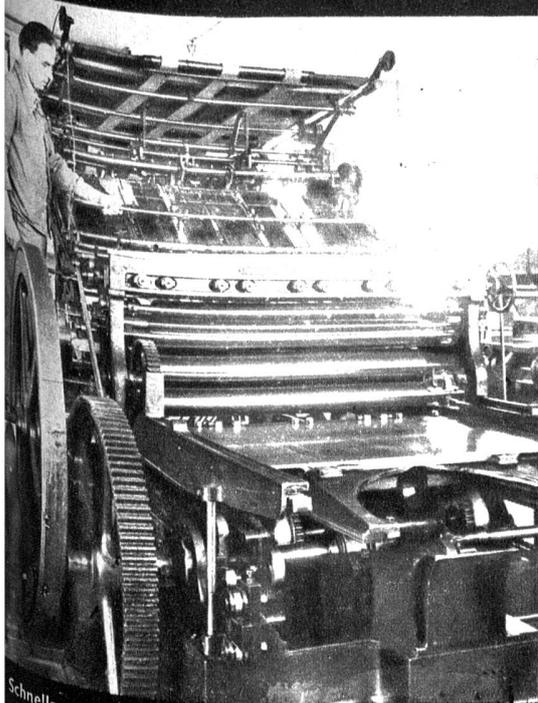
Halbautomatische Tiegeldruck-
presse



Der Setzerlehrling am Setzkasten, in der
linken Hand den Winkelhaken, in welchen
Buchstabe um Buchstabe gesetzt wird



Illustrationsschnellpresse mit Frontbogenausgang und Anlegeapparat
„Simplex“. Eine Maschine für anspruchsvollen Bilderdruck



Schnellpresse mit „Rotary“-Anleger. Auf dieser Maschine
wird der Amtsanzeiger gedruckt



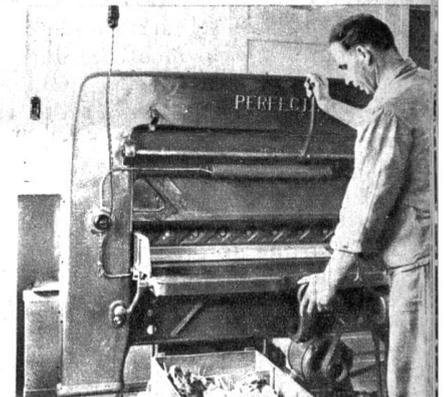
Setzmaschine Linotype. Der Maschinensetzer an der
Arbeit

Die Bücher sind stumme Lehrmeister

Dieser Gedanke des römischen Schriftstellers Gellius aus der Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. hat nach der Erfindung der Buchdruckerkunst seine besondere Bedeutung erlangt. Überall, wo Bücher gedruckt wurden, trachtete man, Nützliches und Gutes zu geben. Unsere Zeit hat natürlich ihre eigenen Gesetze, und die wahren stummen Lehrmeister sind immer seltener geworden.

Für den Stand der Buchdrucker sind auch heute noch alle Bücher stumme Lehrmeister in bezug auf Form und Arbeit. Dies galt besonders für Glauser Fritz, der in Fraubrunnen im Dezember des Jahres 1925 eine Druckerei eröffnete. Am Anfang war es ein kleiner Betrieb, dessen Einrichtungen in zwei Zimmern untergebracht wurden. Aber schon im nachfolgenden Jahre musste umgezogen werden, um den Anforderungen zu entsprechen. Grössere Räumlichkeiten wurden bezogen und im Jahre 1932 musste sogar ein eigenes Druckereigebäude erstellt werden. Der Fortschritt war evident, die Arbeit wuchs und auch die Arbeitsstätte wurde dementsprechend durch einen kleineren Anbau erweitert. Ein solcher Aufschwung wäre nicht denkbar, wenn die Leistungen nicht ausserordentlich gewesen wären. Eine treue, zufriedene Kundschaft, gewissenhafte Arbeit und

ein gutes Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer bildeten die Grundlagen des soliden Emporwachsens. Mit dem gesunden Aufbau im Gewerbe und in der Industrie hielt das Unternehmen Schritt und brachte auf diese Weise einen sichtbaren Beitrag an die Entwicklung der Wirtschaft im Einzugsgebiet Fraubrunnens. Der gute Ruf der Druckerei aber hat sich auch weit über diese Grenzen behauptet und erhalten.



Papierschnidemaschine „Perfekta“ neuester
Konstruktion. Antriebskraft 3 PS

